

Tätigkeitsbericht 2016

Der Caritasverband stellt mit diesem Tätigkeitsbericht die Arbeit der verschiedenen Hilfebereiche des Jahres 2016 vor. Damit wollen wir in relativer Kürze über Entwicklungen und Zahlen informieren.

Beratung	Betreuung	Gemeindeorientierte soziale Arbeit
Allgemeine Sozialberatung	Ambulant Betreutes Wohnen	Dillinger Tafel
Schuldnerberatung / Insolvenzberatung	Ambulanter Hospizdienst	Nachbarschaftshilfe "Zeit teilen"
Sozialpsychiatrischer Dienst	Betreuungsverein	Nachbarschaftshilfe Kesseltaler Bürgerservice
Pflegende Angehörigenberatung	Tagesstätte für psychische Gesundheit	Pflegende Angehörigengruppen
Kurberatung u. Vermittlung	Zuverdienst für psychisch erkrankte Menschen	Trauergruppe / Lebenscafé

Hilfebereiche

Allgemeine Sozialberatung (ASB)

Nach Klärung der Situation – dabei ist oft eine Krisenintervention zur Existenzsicherung erforderlich – erfolgt eine weitergehende Hilfestellung oder ggf. die Weitervermittlung an andere Stellen (Sozialleistungsträger, Fachdienste, Pflegekasse, Beratungsstellen u.a.). Ein erheblicher Teil der Ratsuchenden bezieht Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung, teilweise auch ALG I, Krankengeld oder Renten. Einige der Ratsuchenden sind in Beschäftigungsverhältnissen, die eine Existenzgrundlage nicht sicherstellen, z.B. in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, Teilzeitarbeit oder in Zeitarbeitsfirmen, bei denen die geringen Löhne und die unsteten Beschäftigungsverhältnisse oft den ergänzenden bzw. wechselweisen Bezug von Sozialleistungen erfordern. Besonders problematisch ist dabei für Leistungsberechtigte der Wechsel von ALG II in Arbeitseinkommen (teilweise noch ergänzt durch ALG II), weil sich daraus im ersten Monat des Arbeitseinkommens regelmäßig Rückforderungsansprüche des Jobcenters ergeben. Ferner ist problematisch, dass die Arbeitsvermittlung seitens des Jobcenters oft in Zeitarbeitsfirmen führt. Die dortigen Arbeitsverhältnisse sind geprägt von geringem Einkommen,

verbesserungsfähiger Arbeitsbedingungen, wenig Chancen auf Festanstellung beim Auftraggeber und durch häufige Entlassungen nach vergleichsweise kurzer Beschäftigungsdauer, was seitens der Arbeitnehmer oft zu wiederholter aufwändiger Beantragung von Sozialleistungen führt. Die häufigsten Anlässe für die Kontaktaufnahme sind mangelndes Geld zum Leben, Probleme mit der Bewilligung von Arbeitslosengeld II, Rückforderungsansprüche des Jobcenters, eine drohende oder vollzogene Stromsperre, Mietschulden, fehlender Brennstoff oder einmalige Bedarfe, z.B. für Haushaltsgeräte sowie Pfändungen des Girokontos. Hinsichtlich der Anfragen nach finanzieller Unterstützung wird nach sorgfältiger Prüfung von „Bedarf und Bedürftigkeit“ auch finanzielle Hilfe seitens der Caritas oder über Stiftungen, ganz maßgeblich dabei über die „Kartei der Not“ in Augsburg, gewährt. Die Abwicklung bei der „Kartei der Not“ war im Jahr 2016 reibungslos. Besonders häufig sind Beratungsanfragen zum Thema „Schwierigkeiten mit dem Bezug von ALG II über das Jobcenter“, teilweise wegen zu später Bewilligung der Leistungen, wegen Rückforderungen und nicht bewilligten Darlehen für rückständigen Strom bzw. Gas. Eine besondere Schwierigkeit ergibt sich aus der Kontaktaufnahme von Menschen, die ihre Wohnmöglichkeit – aus welchen Gründen auch immer – verloren haben und dann ratsuchend zu uns kommen, teilweise sogar zu uns geschickt werden vom Jobcenter. Hierbei ist die Abwicklung in den jeweiligen Gemeinden nicht zufriedenstellend im Sinne einer Vermeidung bzw. Behebung von Obdachlosigkeit, mangels geeigneter Wohnmöglichkeiten und geringem Verständnis. Das Wohnungsangebot an bezahlbarem Wohnraum, insbesondere in den Städten Dillingen, Wertingen, Lauingen und Höchstädt ist weiterhin sehr knapp, so dass speziell die Ratsuchenden der Allgemeinen Sozialberatung aufgrund von sozialem Status und Einkommen oft nicht die benötigten Wohnungen bekommen. Unsererseits können die Probleme der Wohnungssuchenden zunächst nur wahrgenommen, nicht aber behoben werden. Die ASB ist darum bemüht, den Ratsuchenden Perspektiven für eine bessere Lebensqualität zu vermitteln, beginnend bei der Existenzsicherung auf einfachem Niveau bis hin zur angemessenen Teilhabe an Arbeitsleben und Gesellschaft. Die ASB unterstützt durch fallübergreifende Tätigkeiten auch die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Ratsuchende, die sich selbst nicht artikulieren können.

Die ASB wurde geringer in Anspruch genommen als 2015. So suchten nur noch 201 (VJ 312) Haushalte Rat und Unterstützung. Dies ist ein u.a. auch Folge des Personalwechsels, der auch dazu geführt hat, dass z.B. Schuldnerberatungsfälle nunmehr gleich dort verortet werden und die Beratung in der ASB sich dadurch verringert hat. Von den Haushalten in der ASB hatten 102 eine finanzielle Krise, 52 Wohnungsprobleme, 71 Schuldenprobleme und 62 Probleme mit dem Jobcenter (Mehrfachnennungen möglich). Bei immerhin 52 Klienten lag eine psychische Erkrankung vor, bei 11 eine Suchtproblematik. Durch die verschiedenen Angebote der Caritas, können Klienten schnell und unbürokratisch in entsprechende Fachdienste vermittelt werden.

Kurberatung

Traditionell bietet der Caritasverband im Rahmen der ASB auch eine Beratung für Mütter und Väter zur Rehabilitation (Kurberatung/Müttergenesung) an. Im Berichtsjahr wurden 22 (VJ 12) Mütter mit 44 (VJ 15) Kindern beraten und teilwei-

se in Maßnahmen vermittelt werden, was letztlich eine deutliche Steigerung darstellt.

Schuldner- u. Insolvenzberatung (SB)

Die SB verzeichnete im Berichtszeitraum einen Rückgang bei den Anmeldezahlen auf 147 (VJ 200) Haushalte, die Zahl der beratenen Fälle betrug 164 (VJ 193). Der Rückgang erklärt sich einerseits mit einem vorübergehenden Aufnahmestopp im Sommer 2016, andererseits durch eine Reduktion der Personalressourcen. Die Anzahl der bescheinigten Insolvenzfälle sank deutlich von 39 auf 28 zuzüglich 2 (VJ 3) Einigungsfällen. In diesem Bereich wirkten sich die Verringerungen des Personals sehr deutlich aus. Letztlich bilden die vom Freistaat festgelegten und seit 1999 unveränderten Fallpauschalen keine ausreichende Finanzierungsgrundlage für diesen Arbeitsbereich. Zusätzliche Arbeit machten erneut die sogenannten P-Konto-Bescheinigungen mit 61 (VJ 69) Bescheinigungen, die durch die Verringerung des Zeitfenster für die Ausstellung sanken. Weiterhin auffällig ist die existenzielle Notlage vieler überschuldeter Haushalte, sodass Zahlungen für Strom und Heizenergie (Öl, Gas) nicht sichergestellt sind. Viele Klienten kommen wegen derartigen existenziellen Notlagen erstmals zu uns. Im Rahmen der Existenzsicherung wird die Problematik angegangen, danach erfolgt bei möglichen Fällen eine Sanierung der Überschuldungssituation. Personell wurde die Verwaltung in der SB auf 19,25 Wochenstunden reduziert und der Anteil für die Fachberatung und Leitung sank auf insgesamt 11,5 Wochenstunden.

Betreuungsverein

In diesem Bereich blieb die Betreuzahl mit 27 Klienten stabil. In der Regel werden allerdings sehr aufwändige Betreuungen vom Betreuungsverein geführt, die mit großem Engagement, aber auch mit entsprechendem Zeiteinsatz geleistet werden. Im Bereich der Querschnittsaufgaben wurden 2 Vorträge gehalten und 36 Einzelberatungen wg. Vorsorgevollmachten u. Betreuungsverfügungen durchgeführt. Für die Querschnittsaufgaben, der Gewinnung, Ausbildung und Begleitung von ehrenamtlichen Betreuern steht nur eine geringe Finanzierung zur Verfügung. Im Vergleich zu anderen Landkreisen (wie z.B. Neuburg-Schrobenhausen), die teilweise bis zu einer halben Stelle in diesem Arbeitsbereich finanzieren (ca. 35 Tsd. €), steht der Landkreis Dillingen mit dem zur Verfügung gestellten Zuschuss von 3 Tsd. € sicherlich als eines der Schlusslichter da. Hier wäre weiterhin dringender Erhebungsbedarf, da ohne ausreichende Finanzierung eine solide Querschnittsarbeit nur unzureichend möglich ist. Dies hat wiederum Auswirkungen auf die Finanzierung durch den Freistaat, da diese direkt an die vorgehaltenen Stellen geknüpft ist. Mit der Folge, dass derjenige Betreuungsverein, der ausreichende Mittel vom Landkreis bekommt, zusätzlich entsprechend höhere Mittel durch den Freistaat erhält. Eine vollkommen unsinnige Situation. Langfristig steht das zukünftige Engagement des Caritasverbandes in diesem Bereich sicherlich auf dem Prüfstand, zumal immer mehr Berufsbetreuer als Selbstständige im Landkreis tätig sind. Finanziell wurden die Finanzierungspauschalen seit 2005, also seit 11 Jahren nicht mehr erhöht. Dies führt unweigerlich zu einem Ausbluten der Betreuungsvereine, die ja tariflich gebunden sind. Daher werden seit geraumer

Zeit keine neuen Betreuungsfälle mehr angenommen, da mit jedem Fall sich letztlich das Defizit erhöhen würde.

Ambulanter Hospizdienst

Es wurden insgesamt 121 Menschen (VJ 105) Menschen von den ehrenamtlichen Hospizbegleitern und den hauptamtliche Koordinatorinnen in 670 (VJ 639) Einsätzen begleitet. Hierbei wurden 1350 Stunden (VJ 930) Stunden von den Ehrenamtlichen geleistet. Für die Ehrenamtlichen wurden 15 Gruppensupervisionen angeboten sowie monatliche Gruppentreffen unter Leitung der Fachkräfte durchgeführt. Fortbildungen (extern u. intern) bzw. Vorträge, Hospiztage und öffentliche Veranstaltungen sowie Netzwerkarbeit wurden von den Fachkräften organisiert bzw. durchgeführt. Darüber hinaus wurden 9 neue Hospizbegleiterinnen und -begleiter ausgebildet und konnten im September ausgesandt werden. Die Hauptamtlichen nahmen an 6 Fortbildungen und 6 Supervisionssitzungen teil. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Vernetzung mit Einrichtungen und Diensten fanden mehrere Vorträge und Palliativtreffen statt und ein Implementierungsprojekt „Dem Sterben ein Zuhause geben“ mit Mitarbeitern aus den Pflegeheimen wurde durchgeführt.

Trauerbegleitung - Lebenscafé

Insgesamt vier ausgebildete Ehrenamtliche engagierten sich im Lebenscafé, welches in Zusammenarbeit mit der Pfarreiengemeinschaft Dillingen seit März 2012 als Angebot zur Trauerarbeit angeboten wird. Das Lebenscafé hatte 12-mal geöffnet mit ca. 6 Besuchern pro Treffen. Trauernde erhielten darüber hinaus Unterstützung in Form von Einzelbegleitungen. Die Inanspruchnahme ist gegenüber den Vorjahren rückläufig. Für die Trauerbegleiter wird eine eigene Supervision angeboten (4x). Seit September 2014 nutzt die Trauergruppe die Räume der Tagstätte im Sozialzentrum am Georg-Schmid-Ring 7 in Dillingen. Im Jahr 2017 besteht dieses Angebot dann seit 5 Jahren und im Februar findet das Lebenscafé dann zum 60. Mal statt.

Nachbarschaftshilfen

„Zeit teilen“ Dillingen

Insgesamt standen 17 (VJ 21) ehrenamtliche Helfer im Berichtsjahr dem in 2007 gegründeten Dienst zur Verfügung, von denen 10 (VJ 14) im Einsatz waren. 20 Anfragen (VJ 20) wurden bearbeitet, bei 17 (VJ 16) konnten Hilfen vermittelt werden, bei 3 Anfragen wurde weiter vermittelt. Die Helfer trafen sich vier Mal zum Austausch und zu fachlichen Fragen bzw. es fanden Vorträge zu unterschiedlichen Themen statt. Die Inanspruchnahme ist damit etwas zurückgegangen. Die Koordination wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in Zusammenarbeit mit einer Caritasmitarbeiterin durchgeführt. Die Nachbarschaftshilfe ist mit anderen Nachbarschaftshilfen im Landkreis und anderen Diensten gut vernetzt. Es fanden diverse Teilnahmen an Tagungen und Fortbildungen statt.

KeBS Kesseltaler Bürger Service

Seit 2009 ist der Caritasverband Mitträger des KeBS, der im Berichtsjahr er-

neut stark in Anspruch genommen wurde. Insgesamt engagieren sich 30 Ehrenamtliche im Oberen und Unteren Kesseltal. Die Hauptaufgabe besteht darin, Unterstützung bei der Mobilität von Senioren zu leisten. Insgesamt wurden 342 (VJ 236) Einsätze durchgeführt und 7438 (VJ ca. 6.000) Kilometer zurückgelegt und 514 Einsatzstunden geleistet. Dabei machen Fahrten zu Ärzten (ca. 52%) neben sonstigen Fahrten (Einkäufe 25%, Krankenhaus 5%, Gottesdienst 8%, und Sonstige 9%.) den Hauptanteil für den Unterstützungsbedarf aus. Die deutliche Steigerung der Inanspruchnahme ist sicherlich auch Ausdruck einer Zunahme der Zielgruppe und der Akzeptanz dieses ehrenamtlichen Dienstes.

Pflegende Angehörige

In 2016 wurden die noch bestehenden vier Angehörigengruppen (Aschberg, Dillingen, Wertingen u. Wittislingen) begleitet. Schwerpunkt hierbei war die Begleitung und Unterstützung der ehrenamtlichen Leiterinnen in den Gruppen. Es wurden drei Leiterinnentreffen mit Schwerpunktthemen und Referenten durchgeführt. Die Pflegeberatung durch die Caritasmitarbeiterin wurde 28-mal (VJ 29) in Anspruch genommen, wobei es vor allem um Fragen zur psychischen Entlastung, Hilfsangeboten und Pflegeorganisation ging. Die Pflegende Angehörigengruppe in Wertingen konnte in 2016 das 20-jährige Jubiläum feiern. Die Mitarbeiterin nahm an verschiedenen Arbeitskreisen und Veranstaltungen teil.

Dillinger Tafel

Das größte ehrenamtliche Projekt ist sicherlich die Dillinger Tafel mit den vier Ausgabestellen in Dillingen, Höchstädt, Lauingen und Wertingen. Etwa 270 Ehrenamtliche engagierten sich in den insgesamt 16 Ausgabegruppen, die sich wöchentlich abwechseln. Mit 735 berechtigten Menschen gegenüber fast 1.200 im Vorjahr (Stichtag 31.12.d.J.), die über einen Tafelausweis 2016 verfügten, hat sich die Zahl der Tafelkunden deutlich reduziert. Dies ist auf den Anfang des Jahres 2016 bis Mai durchgeführten Aufnahmestopp für neue Tafelkunden sowie eine Reduktion der Flüchtlingszahlen zurückzuführen. Das Einholen bei über 40 Märkten und Lieferanten, das (Aus)sortieren und die Ausgabe der gespendeten Lebensmittel eine herausfordernde logistische Leistung, die wöchentlich von den Ehrenamtlichen erbracht wird. Dieser Hilfebereich wird durch den Caritasverband personell im Hintergrund (Back Office) im Verwaltungsbereich usw. unterstützt.

Ambulant Betreutes Wohnen

Das ABW stellt eine wichtige Säule in der komplementären Versorgung psychisch erkrankter Menschen dar. In Verbindung mit der Tagesstätte und dem Sozialpsychiatrischen Dienst in Trägerschaft des CV erfolgt damit eine breit aufgestellte Versorgung dieser Klientel. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 24 Klienten in aufsuchender und begleitender Form unterstützt. Zum 31.12.2016 lag die Zahl der betreuten Klienten bei 20, da bei einigen Klienten die Betreuung eingestellt wurde. Zum 31.12. lag der Umfang der genehmigten Betreuungsstunden bei 76 pro Woche. Da es in der Vergangenheit zu höheren Mehrarbeitsstunden bei den Beschäftigten kam, wurde das Team um effektiv ca. 25 Wochenstunden verstärkt. Weiterhin problematisch sind die teilweise sehr langen und restriktiven Bewilligungsverfahren beim Bezirk. So dauern die

Verfahren teilweise mehr als drei Monate und Wiederbewilligungen liegen trotz frühzeitiger Beantragung ebenfalls tlw. längere Zeit nicht vor. Insgesamt steigerte sich dieser Hilfebereich in den letzten Jahren langsam aber kontinuierlich.

Tagesstätte für psychische Gesundheit.

Seit 01.01.2016 verfügt die Tagesstätte statt bisher 15 über 18 abrechenbare Plätze. Der Bezirk Schwaben, Kostenträger der Maßnahme, befürwortete die Erhöhung auf Grund der hohen Auslastung als auch dem breit gefächerten Angebot, das die Einrichtung Menschen mit einer psychischen Erkrankung bietet, Rechnung. Durch das Angebot der Tagesstätte konnten im vergangenen Jahr Besucher soweit stabilisiert werden, dass sie u. a. an Reha- und Ausbildungsmaßnahmen teilnehmen konnten oder zurück in den Beruf fanden. Im Jahr 2016 konnte das Beschäftigungsangebot im Bereich Verpackungs- und Sortierarbeiten durch Aufträge weiterer Firmen ausgebaut werden. Die von Besuchern hergestellten Produkte, die im Kreativarbeitsbereich entstanden, wurden auf Kunsthandwerkmärkten, sowie, regelmäßig in den Sommermonaten, auf dem Wochenmarkt in Dillingen, angeboten. Diese Termine dienen auch dazu die Arbeit der Tagesstätte einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Neben Bes finden weiterhin kognitives Training, gemeinsames Kochen und Backen, Kreativ-Training und Freizeitunternehmungen statt. Seit Januar 2016 wird das bereits von Beginn an bestehende Kreativ-Training durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, bereichert. Die in diesem Bereich entstandenen Bilder wurden im Oktober 2016 im Rahmen der Tage der seelischen Gesundheit im Schloss Höchstädt ausgestellt. Seit März 2016 wurde ein Besucherbeirat initiiert, der sich aus vier Besuchern zusammensetzt. Dieses Gremium bietet die Chance einer aktiven Mitbestimmung und Mitgestaltung des Tagesstättenalltags und wird diesbezüglich von Seiten des hauptamtlichen Fachpersonals regelmäßig in Entscheidungen mit einbezogen. Die Einrichtung bietet weiterhin die Möglichkeit eines Praktikums für Schüler/-innen der Sozialpflegeschule Höchstädt. Durch die Rückkehr der Ergotherapeutin aus der Elternzeit im Juni 2016 bietet die Einrichtung wieder die Möglichkeit Ergotherapieschüler der Schulen in Nördlingen und Augsburg im psychosozialen Bereich auszubilden. Wie bereits 2015 fand am 30.11.2016 in der Tagesstätte wieder ein Tag der offenen Tür mit Adventsmarkt statt, der großen Anklang fand. 2016 ergänzte eine Genesungsbegleiterin regelmäßig durch tiergestütztes Laufen das Bewegungsangebot für die Besucher. Für das Jahr 2017 ist ein weiterer Ausbau des Entspannungs- und Bewegungsangebotes geplant.

Sozialpsychiatrischer Dienst.

Der SpDi stellt eine wichtige Anlauf- u. Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen / Behinderungen dar. So wurden 402 (VJ 393) Klienten in ca. 2660 Beratungsstunden (VJ 2295) betreut. Dem SpDi kommt eine wichtige Funktion bei der Klärung des Beratungs- bzw. Hilfebedarfs zu (Clearingfunktion). Dies geschieht im Rahmen des sog. Case-Managements und hat zum Ziel, die Klientel bedarfsgerecht in das entsprechende Angebot an Hilfen zu vermitteln. Das Entlassmanagement mit dem Bezirkskrankenhaus wurde weitergeführt. Weiterhin wurden neben der Einzelberatung zwei fachlich geleitete Gesprächsgruppen, eine angeleitete Angehörigengruppe sowie fünf Frei-

zeitgruppen und drei Selbsthilfegruppen durch ehrenamtliche Mitarbeiter angeboten. Darüber hinaus erfolgten verschiedene Kursangebote und – Veranstaltungen, Freizeitangebote und eine intensive Mitarbeit in den landkreisweiten Netzwerken. In Wertingen, Syrgenstein (neu) und Bissingen (neu) wurden Außensprechstunden nach Bedarf in Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde durchgeführt. Darüber hinaus finden regelmäßig Beratungen in der Tagesstätte statt, die weiter ausgebaut werden.

Gremien / sonstiges

In den Gemeindepsychiatrischen Steuerungsverbund im Landkreis Dillingen (GPSV) entsendet der CV in die verschiedenen Arbeitskreise und Gremien Mitarbeiter. Der Geschäftsführer ist Mitglied des Rates des GPSV. Weiterhin ist die Geschäftsführung Mitglied in folgenden Gremien: Dekanatsrat (Vorstand), Jugendhilfeausschuss, Sozialbeirat und im Beirat des Jobcenters Dillingen.